

papiere

»» DPSG-Zeitung des Diözesanverbands Bamberg



Diözesanlager 2019

inhalt

Interview

Zwei Interviews zum Thema Assistant Leader Training – ihr dürft gespannt sein.



28

Insektenhäuser

Ein ausführlicher Baubericht des FAK-Ökologie mit vielen Tipps und Anregungen.



30

03

Editorial

04

Wie gut kennst Du den Jupfi-DAK?

06

Schwerpunktthema Diözesanlager 2019: Sasa – Planlos durchs All

12

Basteln & Ideen Kindermitbestimmung in der Projektmethode

16

Unterwegs sein...

18

Berichte aus der Diözese

22

Berichte der Bezirke und Stämme

26

Kolumnen

32

Freunde und Förderer

38

Blaues Brett

39

Terminkalender



von Andrea Pott

editorial

Liebe Leiterinnen und Leiter, liebe Ehemalige, liebe Rover!

Heute erhaltet ihr die dritte papiere-Ausgabe dieses Jahres. Ihr habt euch sicherlich schon an das neue Layout gewöhnt.

Vorgestellt wird diesmal der Diözesanarbeitskreis der Jungpfadfinderstufe. Wir sind sehr gespannt, ob ihr die Antworten den richtigen Personen zuordnet.

Natürlich gibt es einen großen Schwerpunkt in diesem Heft. Dieser ist das Diözesanlager Sasa, das im August in Rothmannsthal stattgefunden hat. Hier gibt es zwei Berichte und eine ganze Menge Fotos, die anregen, in Erinnerungen zu schwelgen.

Außerdem gibt es einen Bericht und ein Schaubild zur Projektarbeit in der Gruppenstunde. Dies ist eine Anregung für euch, wie ihr Kindermitbestimmung konkret umsetzen könnt.

Anna Sauer, die Bundesvorsitzende, die uns dankenswerter Weise wieder den Vorstandspunkt geliefert hat, geht auf die Begegnungen im Jamboree ein.

Aus der Diözese findet ihr einen Bericht über das Jamboree in Amerika und einen Bericht der Einsteigerversammlung.

Auch aus dem B2 gibt es noch etwas über einen Jungpfadfindertag zu berichten.

Auch die Kolumnen der AG Ausbildung und des Facharbeitskreises Ökologie sind sehr interessant. Die AG Ausbildung berichtet über das Assistant-Leader-Training und der Facharbeitskreis Ökologie präsentiert das Insektenhotel, wo die Eine oder der Andere von euch bei der Erstellung mit Hand angelegt haben.

Außerdem haben wir noch Interessantes aus dem Kreis der Freunde und Förderer des Diözesanverbandes zu berichten.

Der Terminkalender ist schon gut gefüllt mit Veranstaltungen die im nächsten Jahr stattfinden. Schaut doch mal, ob ihr euch davon schon etwas notieren möchtet. Auf dem Blauen Brett ist der Wahlausschuss auf der Suche nach Kandidatinnen und Kandidaten für einen neuen Diözesanvorstand in unserer Diözese. Außerdem laden die Freunde und Förderer ihre Mitglieder zu einem Planungstreffen ein.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen dieser papiere-Ausgabe, die mal wieder ein vielseitiges Angebot hat, wo bestimmt für jeden von euch etwas dabei ist.

Gut Pfad
Andrea



»» Wie gut kennst Du den Jupfi-DAK?

1 Carsten



2 Katrin



3 Lene



4 Lucas



Versuche zu erraten, welches DAK-Mitglied wie auf unsere Fragen geantwortet hat.

Schicke deine Lösung an jungpfadfinder@dpsg-bamberg.de und gewinne einen tollen, blauen Preis!

Der Einsendeschluss für das Gewinnspiel ist die Jupfi-Stuko vom 24.-26.01.2020.

1. In welcher Stufe bist du zur DPSG gekommen?

Als Leiter

Als Wö

Nur zwei Monate Wö, dann Jupfi

In der Wölflingsstufe

2. Warum schlägt dein Herz blau?

Weil ich bereits als Jungpfadfinder wusste, dass die blaue Stufe die abenteuerreichste Stufe ist.

Weil blaues Feuer am heißesten brennt

Its just the one and only 

Weil es in der blauen Stufe Abenteuer gibt

3. Welches blaue Obst ist dein Lieblingsobst?

Pflaumen

Blaubeermuffin

Blaue Weintrauben

Natürlich Blaubeeren

4. Welche Art Kobold bist du?

Ein kleiner Troll

Ein Bambold (sprich: „Bämbold!“)

Reisekobold

Vermutlich ein Wasserkobold

5. Was ist dein liebster blauer Schabernack?

Des fällt mir meist spontan ein

Blaues Konfetti verteilen

Blaues Licht

Alles um mich herum einzubläuen :D

6. Was war dein schönstes blaues Abenteuer?

Mein Jupfiversprechen auf einem Floß, bei Nacht und Nebel

Der gemeinsame Abend mit den schwedischen Pfadfindern auf der wunderschönen Insel Vässarö

Die lange Reise nach Vässarö

Eine Hike im wunderschönen Allgäu.



»» **schwerpunkt**

Diözesanlager 2019: Sasa – Planlos durchs All

von Commander Stella Arcturus

Klimawandel, Naturkatastrophen, verheerende Epidemien: Der Planet Erde stand kurz vor dem Untergang. Auf unserem Diözesanlager vom 10. bis zum 17. August 2019 wurde daher das wichtigste und mit Abstand gefährlichste Projekt in der Menschheitsgeschichte verwirklicht. Die Scout Agency of Space Adventures (Pfadfinder-Agentur für Weltraumabenteuer), kurz Sasa, startete in den Weltraum mit der Mission, einen neuen Heimatplaneten zu finden! An Bord unseres Raumschiffs, der Alpha Leonis, waren fast 400 junge Astronautinnen und Astronauten aus 16 Stämmen des DV Bamberg, sowie etwa 80 Crewmitglieder, die die Mission leiteten und unterstützten.

Samstag: Ankunft auf dem Raumschiff

Voller Vorfreude kamen wir auf dem Zeltplatz Rothmannsthal an, wo das Raumschiff starten sollte. Nach der Entgegennahme unserer Astronautenausweise und Bordbücher galt es erst einmal, sich dort einzuquartieren. In vier Dörfern (das heißt natürlich Decks) schlugen die Bezirke Nürnberg/Fürth, B2, Obermain und Schwabachgrund ihre Zelte auf. Anschließend erkundeten wir den Rest der Alpha Leonis, wo es viel zu entdecken gab: Den später sehr beliebten Kiosk „Snack-Ufo“, die Rover-Bar, die jeden Abend abwechslungsreiche Aktionen anbot, das Leitercafé, die Spiri-Tankstelle und das große Zirkuszelt in der Arena.

Dieses stellte sich als Brücke des Raumschiffs heraus, wo wir uns abends versammelten. Auf einem großen Bildschirm konnten wir verfolgen, wie das Raumschiff abhob, mit Warp-Geschwindigkeit in eine entfernte Galaxie reiste ... und auf dem nächsten Planeten eine Bruchlandung hinlegte! Glücklicherweise trafen wir auf dem Planeten namens Unfairius einheimische Aliens, die anboten, uns bei der Reparatur zu helfen. Doch jetzt setzten wir uns erst einmal an die Feuerstellen und ließen den Abend ausklingen. Der Start ins Weltall war geschafft!

Sonntag: Gerechte Verteilung auf Unfairius

Am Sonntag widmeten wir uns nach der Morgenrunde erst einmal den Lagerbauten. Neben Müll-eimern, schwarzen Brettern und Briefkästen wagten wir uns auch an größere Projekte wie Tore oder in speziellen Fällen gigantische Türme, die über das Lager immer weiter wuchsen. Nachmittags versuchten wir, mithilfe der Aliens unser Raumschiff zu reparieren. Das stellte sich als gar nicht so einfach heraus, da auf Unfairius alle Ressourcen ungerecht verteilt waren und die Aliens nicht zusammen-

arbeiten konnten. In einem ausgeklügelten Geländespiel gelang es aber mehreren Gruppen, an verschiedenen Stationen die richtigen Rohstoffe zu kombinieren und so Ersatzteile zu konstruieren! Abends verabschiedeten wir uns also von den Unfairiern, die jetzt verstanden hatten, wie Fairness funktioniert, und reisten weiter zum Planeten Schrottus...

Montag: Recycling auf Schrottus

Wir waren auf einem Müllplaneten gelandet! Auch hier trafen wir Aliens, die uns um Hilfe baten. Am Montag machten wir uns gemeinsam daran, die Natur auf Schrottus vom Abfall zu befreien: In verschiedenen Workshops fanden wir heraus, wie man Müll wiederverwerten kann. Hier entstanden unter anderem Wachspapier, Lagerkissen, Öllampen, sogar Tischkicker und Insektenhotels. Einige wagten sich außerdem auf Expeditionen in eine Kläranlage und in ein Müllheizkraftwerk. Bis zum Abend waren wir alle begeistert von unserem neu gewonnenen Wissen über

Recycling, das den Aliens helfen konnte! In der Hoffnung, als nächstes einen unbewohnten Planeten zu finden, verabschiedeten wir uns und flogen weiter durchs All.

Dienstag: Erneuerbare Energien auf Uranium

Doch auch auf dem Planeten Uranium gab es Einheimische, und die schworen zu allem Überfluss auf Atomkraft. Das konnte natürlich nicht lange gut gehen. Noch während unseres Aufenthalts brach die Energieversorgung zusammen, die Uranvorräte waren zur Neige gegangen. Unsere Chance, den Aliens zu zeigen, dass es auch anders geht! Jeder Bezirk beschäftigte

Mittwoch: Klimaschutz auf Arktika

Auf dem nächsten Planeten war es angenehm warm – für uns. Für die Schneemänner, die dort lebten, war der Klimawandel auf dem ehemaligen Eisplaneten eine Katastrophe! Um ihnen zu helfen, wurden diesmal die Stufen aktiv. Wölflinge, Jungpfadfinder und Pfadfinder blieben in der Nähe des Raumschiffs, während die Rover sogar über Nacht auf Expedition gingen. In Spielen und Stationenrallyes fanden wir verschiedene Wege, den Klimawandel aufzuhalten. Die Schneemänner waren uns sehr dankbar, doch wir konnten natürlich nicht auf einem Eisplaneten bleiben und starteten wieder ins All.



sich am Dienstag mit erneuerbaren Energien. Dabei durfte natürlich auch der Spaß nicht fehlen! Abends stellten wir uns gegenseitig unsere Ideen vor, wobei alle begeistert von ihrem Bezirkstag erzählten. Der Planet Uranium wurde in Solarium umbenannt, wir hatten unsere Arbeit getan und reisten weiter.

Donnerstag: Krankheitsbekämpfung auf Pandemia

Hätten wir das doch lieber bleiben lassen. Am Donnerstagmorgen waren einige von uns mit schlimmen Krankheiten infiziert – wir waren auf einem völlig verseuchten Planeten gelandet! Uns blieb nichts anderes übrig, als den Bewohnern zu helfen, ein Medikament herzustellen. Obwohl es in Strömen regnete, brachen wir zu einem Haik



auf, bei dem wir uns an mehreren Stationen Zutaten dafür erspielen konnten. Am Ende reichten sie gerade so, denn die Infizierten waren den ganzen Tag über darauf aus, möglichst viele andere anzustecken! Doch das Medikament konnte rechtzeitig hergestellt werden und wurde bei einem actionreichen Nachtgeländespiel verteilt.

Freitag: Abschlussparty und Rückkehr auf die Erde

Und schließlich fiel es uns auf: Wenn wir so viele fremde Planeten retten konnten, wieso sollten wir dasselbe bei unserer Heimat nicht schaffen? Einstimmig beschlossen wir, unsere Mission zu beenden und stattdessen auf die Erde zurückzukehren und dort unsere Ideen ebenfalls umzusetzen! Wir wären sofort aufgebrochen, wenn nicht unser Computer genau in diesem Moment ein Windows-Update gemacht hätte ... ohne Steuerung mussten wir wohl oder übel noch einen letzten Tag auf der Alpha Leonis verbringen. Wir nutzten die Zeit, um uns in einigen kleinen Aufgaben unsere offizielle Sasa-Mitgliedschaft und



damit unseren Lageraufnäher zu verdienen. Am Freitag bekamen wir außerdem Besuch von ehemaligen Pfadfindern, die sich unser Lager ansahen und sich mit uns austauschten. Abends konnten wir schließlich auf der Erde landen und feierten zusammen mit unseren neuen Freunden aus dem Weltall eine große Abschlussparty!

Samstag: Abschied auf der Erde

Nach einer Woche gemeinsamer Raumfahrt Lebewohl zu sagen, fiel den meisten nicht leicht. Doch auch hier auf der Erde haben wir nun eine Mission: Gemeinsam werden wir dafür sorgen, dass unser Planet nicht in die Klimakatastrophe stürzt ... damit das nächste Diözesanlager vielleicht hier stattfinden kann!



Das Diözesanlager aus Leitungssicht

von Tobi Beck für die Inhaltsleitung

Für den Erfolg des Lagers waren viele flinke Hände und flinke Füße unermüdlich im Einsatz. Auf die fast 400 Teilnehmenden kamen knapp 80 Helfende, die zum Teil rund um die Uhr für das Lager im Einsatz waren. Sei es beim Anbieten von spirituellen Angeboten in der Space Tankstelle, bei der statistisch gesehen fast jeder Teilnehmende auf dem Lager einmal war, oder beim Verarbeiten von einem „Ster“ (Kubikmeter) Lauch in den Küchen - überall wurde gewerkelt, gespielt und geplant. Das Pfadfinderzentrum in Rothmannsthal war eine Woche lang wie eine kleine bunte Stadt.

Vielleicht erinnert sich noch jemand an den Studienteil an der Diözesanversammlung 2017 mit den Riechboxen. Seitdem ist viel passiert. Die AGs haben seit dem Kick-Off im Juli darauf am Motto und am Programm getüftelt. E-Mails wurden rege ausgetauscht und Planungstreffen fanden statt. Schritt für Schritt wurde das Konzept für das Lager nach zwei Klausurwochenenden und einem Klausurtag immer weniger „planlos“. Die Geschichte, dass wir von der Erde aufbrechen und planlos auf der Suche nach einem neuen und besseren

Planeten durchs All fliegen, lief mit der Ankunft der Teilnehmer am Zeltplatz an. Eine Woche herrschte auf dem Platz in Rothmannsthal reges Treiben. Lagerbauten und Zelte reihten sich bunt aneinander. Kinder spielten auf den Freiflächen und für die Leiterinnen und Leiter bot das Café der Freunde und Förderer mit seiner Ausstellung „70 Jahre DV Bamberg“ bei Kaffee und Kuchen eine kleine Ruheoase im Lagertrubel. Das Jubiläum des Diözesanverbandes wurde am letzten Tag im Abschlussgottesdienst ebenfalls nochmal aufgegriffen. Nach der Abfahrt des letzten Teilnehmerbusses war es dann so weit: das Diözesanlager 2019 war aus Teilnehmersicht abgeschlossen. Bei einem kurzen Blick in die Reflexionen auch sehr erfolgreich. Zwar gab es beim Abbau noch einiges zu tun, aber selbst das lief für die mittlerweile lagererprobte Crew wie am Schnürchen.

Die lange Arbeit hat Früchte getragen. Die vielen Arbeitsgruppen, -kreise und Helfer haben beim Lager Beeindruckendes geschaffen. Besonders schön ist es im Nachhinein dann, wenn nach so einem großen stammesübergreifenden Event neue Freundschaften geschlossen werden, die Teilnehmer Motivation für ihr Pfadfinder- oder auch ihr privates Leben getankt haben und einige aus ihren Schneckenhäusern kriechen, um sich in ganz neue Abenteuer auf Diözesanebene zu begeben. Bei so viel frischer Motivation können die nächsten Diözesanveranstaltungen nur galaktisch gut werden.



Best of Wespen

Was kann ich tun, wenn ich von einer Wespe gestochen wurde:

Gift nicht mit dem Mund raussagen
Speichel auf den Stich auftragen
Den Stich kühlen

Was man bisher noch nicht über Wespen wusste:

Biene Maja müsste eigentlich Wespe Maja heißen

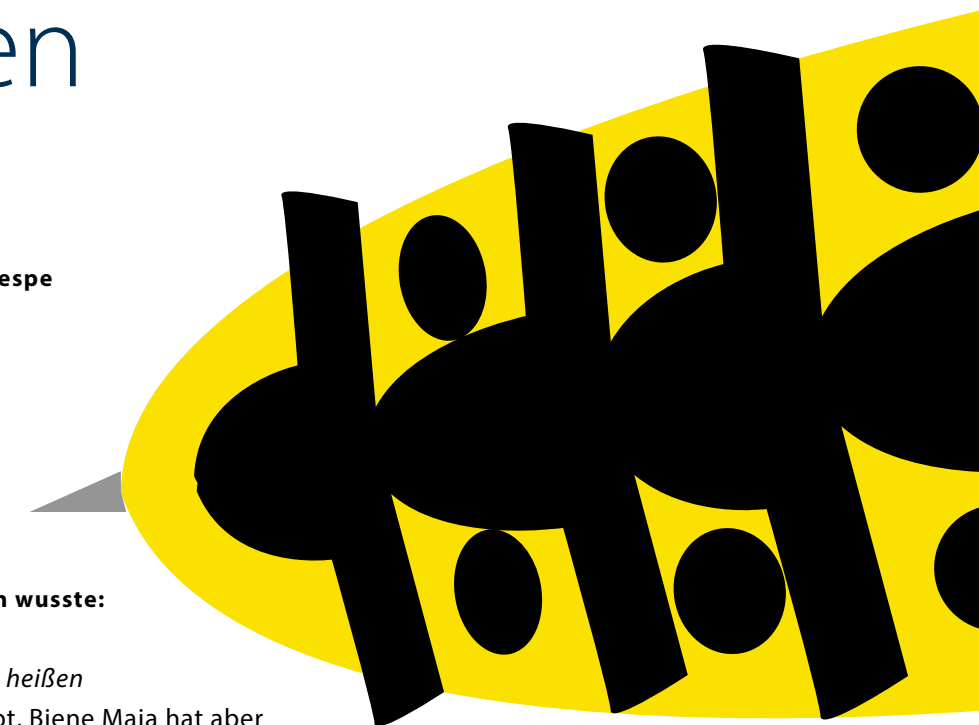
- Bienen sind eigentlich bräunlich gefärbt, Biene Maja hat aber einen gelb-schwarzen Körper, so wie die Wespen.

Ohne Wespen gäbe es keine Feigen

- Die Feigenwespen sind die einzigen Bestäuber von Feigenpflanzen.

Wespen sind die besseren Drogenfahnder

- Wespen können Rauschgift und Sprengstoff aufspüren, da sie sehr schnell darauf trainiert werden können, die Gerüche von Drogen und Sprengstoff zu erkennen. Das Problem dabei ist allerdings, dass die Tiere nur 22 Tage leben und daher ständig neue Tiere trainiert werden müssen.



» basteln & ideen

Kindermitbestimmung in der Projektmethode

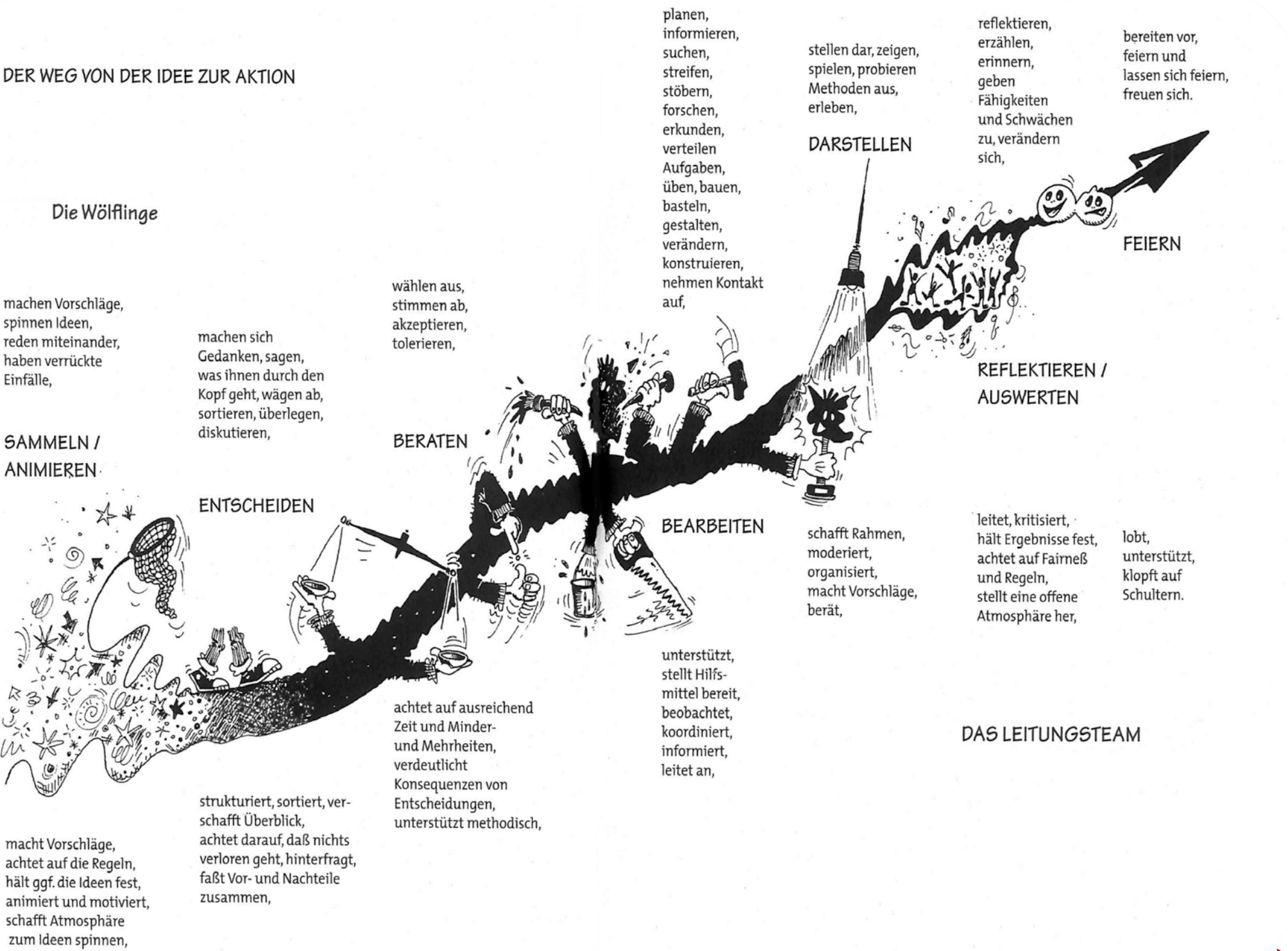
Gerade jetzt zum Schuljahresbeginn gibt es bei euch vielleicht viele Neuerungen in den Stufen. Kinder sind in die höhere Stufe aufgestiegen und neue Teilnehmer sind hinzugekommen.

Ein wichtiger Teil der Pfadfinderpädagogik ist ja, dass die Kinder in den Gruppen mitbestimmen können und sollen. Heute möchte ich euch auf den Weg der Projektmethode aufmerksam machen, der auch schon in der Wölflingsstufe Anwendung finden kann. Natürlich ist der Weg, den ihr hier findet nur Modell, der euch als Leitende der Kindergruppen eine Handreichung sein kann. Ihr müsst aber flexibel damit umgehen und die Bedürfnisse der Gruppelinge und Situation in der Gruppe im Blick haben, damit jeder und jede sich im Ablauf wiederfinden kann. Sicherlich wird es auch an der einen oder anderen Stelle auch sinnvoll sein Zwischenreflexionen einzuplanen.

Wenn ihr merkt, dass die Gruppe nicht mehr am Ball bleibt, ist es sicherlich sinnvoll auch mal wieder Spiele zwischendurch zu machen. Wichtig ist nur, dass der rote Faden nicht verloren geht und Ziele systematisch verfolgt werden.

Das tolle bei der Projektmethode ist, dass die Kinder sich in Fähigkeiten und Fertigkeiten ausprobieren können. Es ist sinnvoll verschiedene Kleingruppen zu bilden um bestimmte Aufgaben an Kinder zu verteilen die dazu Lust haben oder in dem Bereich kompetent sind.

Das Ergebnis des Projektes ist nicht immer ein Gradmesser für seine Qualität. Auch wenn es für die Gruppe schön ist, ein vorzeigbares Ergebnis zu haben, so



kann sich durch die Arbeit mit den Projektschritten so viel in der Gruppe entwickeln, dass das Ergebnis gar nicht mehr so wichtig ist. Zum Beispiel, wenn es endlich mal gemeinsam aufgestellte Regeln für das Zusammenleben gibt oder der Außenseiter in der Gruppe integriert wird.

Wichtig ist, dass alle bei der Sache sind und hinter dem Projekt stehen. Ein Projekt kann auch in einer Gruppenstunde entstehen und seinen Abschluss finden. Eine Gruppenstunde blind erleben, Transparente gegen den Klimawandel zu malen oder einen Brief an Kommunalpolitiker zu verfassen sind hier nur einige Beispiele.

Ich möchte euch ermutigen, probiert es einfach mal aus, wie ihr die Projektmethode im Rahmen eurer Gruppenarbeit einsetzen und umsetzen könnt.



Best of Workshops

Obst einkochen

geeignete Stufen	alle
Material für 50 Gläser	1 Kochtopf 1 Gaskocher 50 Einmachgläser mit Deckel 1 kg Zucker 1 kg Salz Obst und Gemüse Schäler, Messer und Schneidebretter
Zu beachten	Die Gläser müssen gut gesäubert sein, Deckel evtl. in heißem Wasser auskochen.
Anleitung	Gläser vorbereiten (siehe oben). Obst oder Gemüse schälen und kleinschneiden und in die Gläser füllen. Beim Schichten in den Gläsern sollten so wenige Zwischenräume wie möglich entstehen. Man kann sanft auf die Früchte drücken oder die Gläser mit dem Boden auf die Arbeitsfläche klopfen. Für den Einmachsud wird Zucker in Wasser aufgeköcht und dadurch aufgelöst. Mit dem deutlich abgekühlten Sud werden die Gläser bis zwei Zentimeter unter den Rand gefüllt. Vor dem Verschließen werden die Glasränder mit einem sauberen Tuch abgewischt. Kleinste Zuckerkörnchen könnten einen luftdichten Verschluss verhindern und dazu führen, dass das Obst bald verdirbt. Die fest verschlossenen Gläser werden so in den Topf oder ins Wasserbad gestellt, dass sie sich nicht berühren und rundum von Wasser umgeben sind, und dann erhitzt. Das Prinzip funktioniert so: Die verschlossenen Gläsern werden auf 80 bis 100 Grad erhitzt, sodass sich die Luft und der Wasserdampf im Gefäß ausdehnen. Beim Abkühlen bildet sich ein Vakuum, das den Deckel luftdicht verschließt und den Inhalt konserviert. Gläser mit Etikett versehen und langsam kalt werden lassen.
Tipp	Wer die eingekochten Lebensmittel mit schönen Einmachetiketten verzieren möchte, der kann die selbstgestalteten Vorlagen der Landesstelle verwenden. Infos hierzu bekommt ihr beim Büro.



Laternen aus Konservendosen und Getränkekartons

geeignete Stufen	Wö's und Jupfis
Material	Konservendosen und Tetrapacks Farben Pinzel Papier Klebstoff Nägel Hammer Zange Schere Teelichter
Anleitung	Für die Dosen: Mit Nägeln werden Löcher in die Dosen geschlagen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass die Dosen an der Stelle nicht einbeulen. Für die Tetrapacks: Mit einem Cuttermesser werden Fenster aus dem Tetrapack ausgeschnitten. Anschließend können die Dosen und Tetrapacks nach Belieben bemalt und beklebt werden.

Besteckbeutel nähen

geeignete Stufen	ab Jupfis
Material	alte Geschirrtücher oder alte Stoffe Kordel + Kordelstopper Lineal dünner Karton zum Schablonieren von 2 oder 3 gängigen Tellergrößen Stifte Scheren Nähnadeln verschiedenfarbiges Garn Abstecknadeln Textilstifte Bügeleisen (zum Fixieren der Textilstifte) Backpapierzuschnitte
Erklärung	Mit dem Besteckbeutel kann man sein Besteck nicht nur praktisch aufbewahren sondern der Beutel kann gleichzeitig zum Abtrocknen des Geschirrs verwendet werden. Mithilfe des Tellers bzw. der Schablone wird ein Kreis auf einem Baumwollstoff aufgezeichnet und ausgeschnitten. Durchmesser: etwas mehr als der doppelte Tellerdurchmesser. Am Rand wird zunächst ein Tunnel genäht. Anschließend wird die Kordel eingefädelt und der Kordelstopper aufgebracht. Schon ist der Besteckbeutel einsatzbereit. Mit einem Textilstift können Name und Stamm des Grüpplings auf den Stoff geschrieben werden, sodass verloren gegangene Besteckbeutel schnell zum Eigentümer zurückfinden.



Unterwegs sein...

von Anna Sauer

Unterwegs zu sein ist für uns Pfadfinderinnen und Pfadfinder etwas Urtypisches. Ob wir den Pfad während eines Hikes erst noch finden müssen oder schon zu Beginn wissen wo unser Ziel am Ende des Tages sein soll. Ich persönlich gehöre ja zu denen, die gerne morgens beim Aufbruch noch nicht wissen wo sie abends ihr Lager aufschlagen werden, denn: es geht um das „Unterwegs sein“ und nicht primär ums Ankommen.

Unterwegs sein... in unendliche Weiten

Ihr wart in diesem Sommer vielerorts unterwegs, als Diözese sogar in weiter, weiter Ferne. Bis ins Weltall hat es hunderte Kinder und Jugendliche aus eurer Diözese verschlagen. Auf eurem Diözesanlager habt ihr mit der Sasa ferne Planeten, wie Arktika, erkundet und dabei viele Abenteuer erlebt. Ich durfte für einen Tag dabei sein und war schon etwas irritiert als mir mit der Weitergabe von Zucker in eurem F&F-Café Fußpilz übertragen wurde. Über solche Späße hinaus habt ihr es auf spielerische Weise geschafft eure Teilnehmenden für aktuelle und wichtige inhaltliche Themen zu begeistern, wobei die notwendige Portion Spaß nie zu kurz kam. Mit eurem Thema „Weltall“ habt ihr in diesem Jahr auch

geschichtlich voll ins Schwarze getroffen, denn vor 50 Jahren fand die erste Mondlandung statt. Was das mit den Pfadfindern zu tun hat? Schaut mal auf dem Bild, hier bestätigt der Astronaut Neal Armstrong, dass der abgebildete WOSM-Aufnäher, den ihr alle von eurer Kluft kennt, bei der ersten Mondlandung im Juli 1969 mit dabei war. Ganz schön lange unterwegs gewesen.

Unterwegs sein... in Europa

Alle drei Jahre findet die WOSM Europakonferenz statt, dieses Jahr war ich für die DPSG in Split mit dabei. Bei einer Europakonferenz kommen alle Pfadfinderorganisationen aus Europa zusammen und beraten ähnlich wie bei einer Diözesanversammlung Anträge, diskutieren Berichte und arbeiten inhaltlich an der Zukunft des Verbandes. Auf der diesjährigen Europakonferenz wurde ein DPSGler, Lars Kramm, erneut für den Ring deutscher Pfadfinderverbände (RdP) ins Europakomitee von WOSM gewählt und hat nun sogar dessen Vorsitz. In den nächsten drei Jahren hat das Komitee die Aufgabe die Europaregion gut zu gestalten. Als deutsche Pfadfinderinnen und Pfadfinder haben wir einen Antrag eingebracht indem es uns darum ging, dass Veranstaltungsorte so ge-

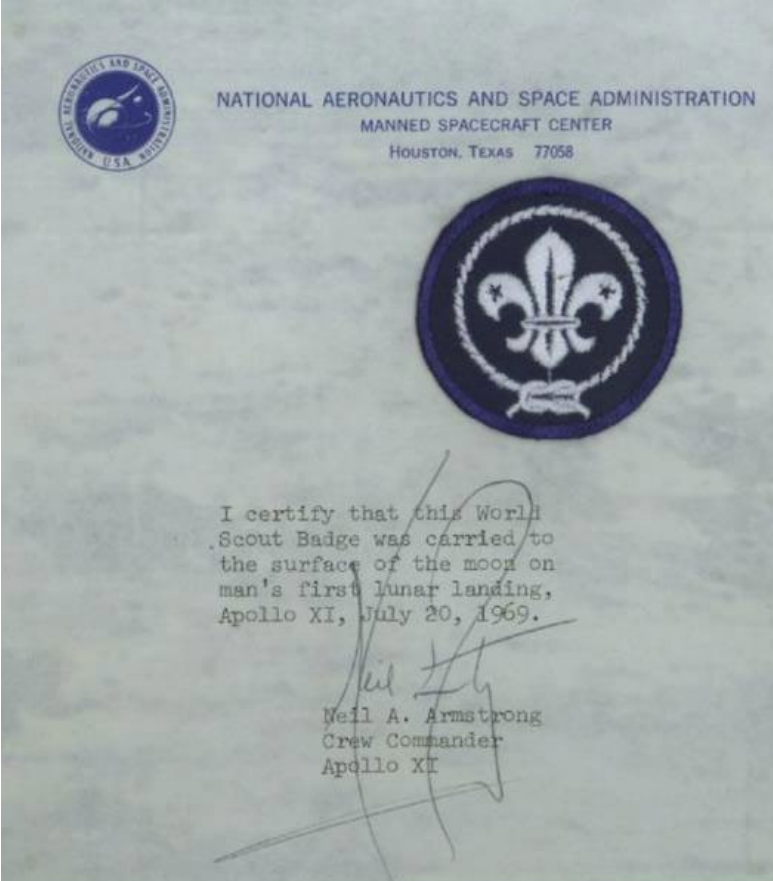
wählt werden, dass zum Beispiel mehr auf Nachhaltigkeit geachtet wird oder wir mit der Europaregion auch in Pfadfinderhäusern tagen können.

Unterwegs sein... für's Klima

Unterwegs waren und sind viele von euch bei „Fridays for future“, hier zeigt ihr durch euer „Unterwegs sein“ bei den Demonstrationen was euch wichtig ist und wofür ihr als Schülerinnen und Schüler aber auch als Pfadfinderinnen und Pfadfinder eintreten wollt. Das Ziel ist hier nicht mit einem Ort bestimmt, sondern mit eurer Aussage für das Klima und ein Umdenken in der Politik.

Unterwegs sein... in eurer Diözese

Unterwegs bin ich bald schon wieder in eurer Diözese auf der außerordentlichen Diözesanversammlung im November. Diese außerordentliche DV findet statt, weil es aktuell keinen Diözesanvorstand gibt und ein neuer gewählt werden soll. Dann wird dieser Vorstandspunkt auch wieder wie gewohnt euer „Diözesan-Vorstands-Punkt“ sein. Und weil wir als Pfadfinderinnen und Pfadfinder immer irgendwie unterwegs sind sende ich euch in diesem Sinne ein herzliches GUT PFAD aus dem Bundesvorstand



»« **berichte aus der diözese**

„Showtime – Bis der Vorhang fällt“ oder Ein Drama in drei Akten

von Annelie, Chrissi, Franzi, Jana, Mülli und Thomas

Die diesjährige Einstiegsveranstaltung am Lindersberg hatte eine ganz besondere Dramaturgie. Der Sektempfang war für die 13 Teilnehmer*innen ein Vorgeschmack auf das bevorstehende Theaterstück (= Einstiegswochenende). Der erste Akt baute dann auch den Spannungsbogen gekonnt auf. Mit einer Vorbesprechung der Dramaturgie, einem Meet & Greet mit den Mitwirkenden des Stücks und einer Publikumsbefragung („Was erwarten Sie vom Stück?“) war das Freitagsprogramm prall gefüllt.

Der zweite Akt startete am nächsten Morgen dann auch gleich voller Spannung und schauspielerischem Können. Für den Vormittag standen auf dem Programm: Drehbuch schreiben (Gruppenphasen und Konzipieren einer Gruppenstunde), Kinder-Mitmach-Zirkus (Kindermitbestimmung) und die Hausordnung im Theater (Gesprächs- und Gruppenregeln). Untermalt wurde das Programm von einzelnen spielerischen Zwischeneinlagen der Teilnehmer*innen.

Am Nachmittag beschäftigte sich die Gruppe dann mit dem Umgang mit Souffleusen (Elternarbeit) und der Theaterkultur (Motivation und Animation sowie Stammeskultur). Gestärkt durch ein tolles Abendessen wurden dann am Lagerfeuer die liebsten Stamme

nen sowie ein „Best of Elternarbeit“ miteinander geteilt, bevor aus einem „Wir zeigen euch unsere Lieblingsrituale, -gesänge und -spiele“ ein „Wie komme ich in die Disco?“, „Wer sieht den Mond durch die Flasche?“ und „Ich gehe in die Kreuzapotheke“-Rätselabend wurde.

Der dritte Akt folgte am Sonntag. Zunächst wurde hinter die Kulissen geblickt (Unterstützungsmöglichkeiten), bevor noch einmal die Themen des Vortages aufgegriffen wurden. In der anschließenden Theaterkritik (Reflexion) konnten die Teilnehmer*innen dann ihre Rezensionen des Stücks loswerden.

Bis schließlich zur Mittagszeit der Vorhang fiel, waren die Teilnehmer*innen und Teamer*innen voller Elan bei der Sache. Zur Krönung des Wochenendes wurden dann die Ausbildungsordner und -pässe an alle verteilt. Bei strahlendem Sonnenschein fuhren alle Teilnehmer*innen glücklich und zufrieden nach Hause.

Ein Dank sei an dieser Stelle an das überragende Catering aus dem B2 gerichtet, das nicht nur kulinarisch sondern auch künstlerisch das Theaterstück abrundete. Wir freuen uns schon aufs nächste Mal!



Levi Strauss on tour

von Pia Hofmann und Simon Berthels

Anstellsschlangen müssen verdichtet werden. Eine Weisheit, die wir am Check-in in Frankfurt, das eine ums andere Mal lernen und die sich auf unserer weiteren Reise noch oft genug bewahrheiten wird. Drei Tage später, die wir z.B. in weiterer Einreiseschikane, Essensschlangen und Staus verbracht haben, waren wir nun endlich auf dem Jamboreegelände, wo wir in der Busschlange auf unsere Einreise warteten. Hier durften wir die wunderschöne Natur, die dichten Wälder und die artenreiche Tierwelt West Virginias bestaunen, denn während auf der einen Seite des Busses amerikanische Schützenpanzer vor uns standen, lief auf der anderen Seite ein Bär vorbei. Die nächsten zwölf Tage verbrachten wir hauptsächlich damit in Anstellsschlangen zu stehen, währenddessen mit Menschen aus der ganzen Welt zu quatschen und eine tolle Zeit zu verbringen. Unser Leiter Ferdi hat überdies nicht nur viele reizende Bekanntschaften ge-

macht, sondern auch eine noch viel reizendere Begegnung mit dem Bären, während Ferdi einerseits bei seinem Stuhlgang und der Bär andererseits beim Verzehr unserer Vorräte gestört wurden. Dies hatte zur Folge, dass sich in der nächsten Nacht die durch das Bezwingen des Spartan Races kampferprobten Recken tapfer dem Bär entgegenstellten und nur mithilfe ihrer ausgeklügelten Taktik, die daraus bestand einen Plastikhammer und Kampfkrücken nach ihm zu werfen, die Schlacht um das Essen gewannen. Ein weiteres Highlight für the Unit Levi Strauss stellte auch der Tag der Abfahrt vom Jamboreegelände dar. Wenn man nun über die leeren Zeltplätze und die verlassene Gasse der Food Houses an denen es vorher noch an Pfadfindern wimmelte lief, hatte man das Gefühl in einer Geisterstadt zu sein. Anarchie machte sich besonders bei den Pfadfindern breit, die sich ein BMX-Fahrrad schnappten, sich waghalsig

Unit Levi Strauss on top of the Rockefeller Center in New York.



Fotos: Bianca Engel und Pia Hofmann

Teilnehmer der Unit Levi Strauss schwenkt stolz die Frankenfahne.



Kluft nicht in die Hose gesteckt hatten oder erst gar kein Beinkleid trugen. Man muss also erwähnen, dass eine Gruppe hochglanzpolierter amerikanischer Pfadfinder einen bleibenden Eindruck auf diese Goa Hosen tragenden deutschen Hip-pies machte. Dann verbrachten wir noch vier Tage zwischen den Wolkenkratzern Manhattans und als wir genug von anderen Menschen hatten verzogen wir uns in die Einsamkeit Kanadas. Dort wurden wir von Kanadiern auf Händen getragen. Wir bekamen Pancakes zum Frühstück und wurden mit spontanen



Unit Levi Strauss auf dem Weg zur Opening Ceremony

an Stunts auf der Brücke übten und im Anschluss noch die Reste in den Foodhäusern loteten. Im Gegensatz dazu setzten wir gewohnt eifrig die „Safe from harm“-Regeln unserer Gastgeber um, indem penibelst darauf geachtet wurde, dass jeder Teilnehmer immer zumindest ein Halstuch trug. Nun ging es also weiter

für uns nach New York, wo wir kaum Zeit hatten uns von der 16-stündigen Busfahrt zu erholen und direkt mit Halstuch und diesmal sogar auch Kluft bekleidet einem Appell der boy scouts beiwohnten. Dass diese uns in Sachen Style einiges voraus hatten, stellten gerade die unter uns fest, die entweder ihre

Geschenken – einer Nova Scotia Flagge – überhäuft und verbrachten dort wieder tolle Tage. Als wir schließlich in Halifax am Flughafen in der Schlange zum Check-in standen, fühlte es sich eigentlich nicht so an als würden wir wirklich nach Hause fliegen.



» aus den bezirken & stämmen

B²

Jufi-Bezirkstag

von Daniel Schraudner

Sechs mutige Jungpfadfinder und einige Leiter aus dem Bezirk 2 machten sich am Samstag, den 20.07.19, auf den Weg nach Bamberg.

Trübe war das Wasser der Regnitz an diesem Tag - nicht jedoch die Laune der Teilnehmer, da sie heute erstmals eine spaßige neue Trendsportart ausprobieren durften.

Anfangs standen alle noch etwas wackelig auf dem Wasser, mit der Zeit ging dies allerdings immer besser und auch die Fortbewegung gelang einigen.

Nach ein paar Minuten hatten dann alle den Dreh heraus, auch wenn inzwischen schon die erste Person baden gegangen war.

Da reines Geradeausfahren meistens ziemlich langweilig ist, wurden den Jufis auch bald verschiedene fortgeschrittene Techniken gezeigt:

Um eine schnelle Wende (Pivot Turn) durchzuführen, muss man z. B. einen Schritt nach hinten machen und gleichzeitig in das Wasser einstechen.

Perfekt gelang das niemandem, aber Einige stellten sich dabei gar nicht so schlecht an – Andere wiederum machten Bekanntschaft mit dem Regnitzwasser.

Peinlich? Überhaupt nicht, denn das gehört ja schließlich zu diesem Sport dazu...

Als dann eine Stunde um war, hieß es wieder zurück zur Anlegestelle kommen, da jetzt die andere Hälfte der Gruppe an der Reihe war.

Diese hatte sich währenddessen mit Kartenspielen, Lesen oder einfach dem Zuschauen bei der ersten Gruppe beschäftigt.

Damit jeder auf seine Kosten kam, durften am Ende noch einmal alle auf das Wasser, um weiter zu üben, Rennen auszutragen oder einfach nur herumzutollen.

Leider wurde es dann aber schon viel zu schnell Abend und wir mussten uns trocken legen und auf den Weg machen.

In kürzester Zeit waren wir dann an unserem Lagerplatz, eine Wiese in der Nähe von Hirschaid, angekommen, wo wir über dem Lagerfeuer grillten und den Abend ausklingen ließen.

Nach dem Abendessen verschwanden die meisten Jufis allerdings recht schnell in ihren Schlafsäcken; kein Wunder nach diesem kräftezehrenden Tag!

Gegen 8 Uhr am nächsten Morgen waren jedoch (fast) alle wieder fit und es hieß Abbauen und die Heimreise antreten.

Na, seid ihr darauf gekommen, welches Abenteuer unsere Jungpfadfinder an diesem Wochenende erlebt haben?





... dann tut er das natürlich nicht alleine im stillen Kämmerlein, sondern er lädt alle seine Freunde ein! Deshalb entschied sich der Stamm St. Vitus Hirschaid, dieses Jahr, ein Jubiläumswochenende für alle Mitglieder, Eltern, Freunde und Ehemaligen auf der „Motzel-Wiese“ in der Nähe von Hirschaid zu veranstalten.

Das Programm war zweigeteilt und begann am Freitag mit einer Geburtstagsparty für alle Grüpplinge und Leiter. Aber zu so einer Geburtstagsparty muss man natürlich erst einmal eingeladen werden! Zum Glück haben die StaVos eine Spur hinterlassen, der es nur zu folgen galt, um an die begehrten Einladungen zu kommen. Auch wenn dies aufgrund verschiedener, komplizierter Wegzeichen nicht immer ganz einfach war, am Ende durfte sich jeder Grüppling auf die Party freuen.

B²

Wenn jemand seinen 70. Geburtstag feiert, ...

von Daniel Schraudner

Diese begann am nächsten Tag – für eine Geburtstagsfeier eigentlich relativ ungewöhnlich – mit dem gemeinsamen Frühstück. Danach ging es allerdings ganz typisch mit verschiedenen spaßigen, und auch manchmal außergewöhnlichen Geburtstagsspielen weiter. Währenddessen kümmerten sich die restlichen Leiter

um den Aufbau und die Dekoration für den zweiten Teil der Feier.

Ab 15 Uhr waren am Samstag nämlich die Erwachsenen an der Reihe: Mit Kaffee und Kuchen ging es los und nach drei geselligen Stunden, in denen es viele Wiedersehen und auch einigen Austausch zwischen

Jung und Alt gab, begann das erste Highlight des Abends: Luke führte alle Interessierten in einem kurzen Bildervortrag durch die letzten zehn Jahre der Stammesgeschichte.

Obwohl der Vortrag recht kurzweilig war, hatten sich alle Anwesenden danach eine Belohnung verdient: Es gab Gegrilltes und ein Salatbuffet zum Abendessen. Nun waren zwar alle gesättigt und gut über die jüngere Stammesgeschichte informiert.

Zu einem 70. Jubiläum gehört es sich aber natürlich, auch ein paar Informationen aus älteren Zeiten auszugraben.

In unserer „Zeitreise-Ovaljurte“ hingen neben Plakaten mit Bildern und Informationen aus der Geschichte der DPSG und unseres Stammes auch verschiedene alte Kluften, Halstücher und Wimpel aus. Abgerundet wurde das ganze durch einen wunderbaren Vortrag von Bernhard über

die ersten 20 Jahre des Stammes. Anschließend gab es Gelegenheit, den sehr gelungenen Tag bei dem ein oder anderen Getränk am Lagerfeuer ausklingen zu lassen.

An dieser Stelle möchten wir uns ganz herzlich bei allen Leitern, Mitarbeitern, Ehemaligen und Eltern bedanken, die unseren Stamm in den letzten Jahren tatkräftig unterstützt haben. Wir freuen uns auf die nächsten 70 Jahre!



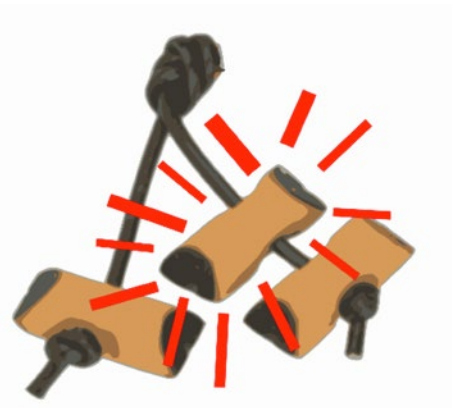
Das Assistant Leader Training „ALT“

von Andi Baur für die AG Ausbildung

Dir ist sicherlich bereits der Ausbildungspfeil der DPSG bekannt, der dich über eine Einsteigerveranstaltung und den Bausteinen zum berühmtesten Woodbadgekurs führt, der einen Leiter letztendlich zum stolzen Klötzchenträger macht. Für viele hört die Ausbildung mit dem Woodbadgekurs auf, aber eben

nicht für alle. In diesem Artikel wollen wir einen kleinen Fun Fact aufdecken, der weniger bekannt ist: Es gibt einen zweiten Ausbildungspfeil! Auch bei diesem Pfeil geht es um die Ausbildung innerhalb der DPSG, wobei neben der persönlichen Entwicklung der Fokus auf der „anderen Seite“ der Ausbildung liegt. Man wird zum Ausbildenden und schlüpft in die Rolle des Wissensvermittlers.

Nach erfolgreicher Berufung zum Assistant Leader Trainer, wird man stolzer Träger von 3 Klötzchen. Aber statt euch einen theoretischen Text über den Werdegang vorzulegen, haben wir einfach zwei erfahrene Assistant Leader Trainer interviewt. Anmerkung: Die Interviews verliefen unabhängig voneinander und die Antworten waren der jeweils anderen Person nicht bekannt.



Interview



Interview mit Julian Engel

Alter: 28+(x>2)
Beruf: Ingenieur/ Systemischer Coach
Stamm: St. Exupéry / DV Augsburg

Wann und warum hast du dich dazu entschieden, die ALT Ausbildung zu machen?
Vom ALT habe ich zum ersten Mal auf meinem WBK gehört. Ich wurde auch bald danach angefragt einen WBK mitzuteamen.
Nach dem ersten WBK als Teamer ist mir klar geworden, dass es etwas ist, das als nächstes für mich ansteht. Ich wollte auf jeden Fall noch mehr WBKs teamen und wollte meine Teamerfähigkeiten in einem anderen Blickwinkel betrachten. Ich wollte auch meine Persönlichkeit weiterentwickeln. Ich habe das Gefühl, dass ich Leute gut anleiten und das Wissen gut weitergeben kann.

Welches Fazit hast du aus deinem ALT mitgenommen?
Das ist sehr schwer auseinanderzuklamüsern, da ich selbst sehr viele Erkenntnisse gesammelt habe. Es war es auf jeden Fall wert es gemacht zu haben und neue Freundschaften zu schließen. Die Ausbildung, die die DPSG anbietet, empfinde ich als ein Geschenk. In der Wirtschaft müsste man dafür mehrere tausend Euro für ein ähnliches Niveau ausgeben.
Was würdest du von einem erwarten, der das ALT machen will?
Auf jeden Fall das Interesse sich selbst genauer kennenzulernen, denn genau darum geht es beim ALT: um einen selbst. Jemand, der Interesse daran hat die DPSG als Verband weiterzubringen. Ein Interesse an der Ausbildung von Leitern. Dies sollte eine Herzensangelegenheit sein.
Was würdest du einem Leiter mitgeben?
Bleib mutig und neugierig. Vertrau deinen Kenntnissen und du kannst mehr als du glaubst. Ich bin der Meinung, dass jeder Leiter der die Module (ohne WBK) besucht hat und ca. 5 Jahre Leitererfahrung gesammelt hat, alles weiß, was er wissen muss, um eine gute Führungskraft zu sein. Als Leiter hat man auf jeden Fall die Möglichkeiten, sich die nötigen Kenntnisse und Methoden anzueignen, um eine Führungskraft auch außerhalb der DPSG zu sein.

Welche 3 Fragen würdest du einem ALTler in einem Interview stellen?
lacht Die stellst du sicherlich dann mir oder?
Was passiert auf einem ALT?
Was hat sich für dich dadurch verändert?
Sollte jeder Leiter in der DPSG ein ALT machen?
Warum hast du dich entschieden das ALT zu besuchen?
Für mich war das einfach der logische Schritt um besser zu werden um WBK besser teamen zu können.
Und natürlich auch der gewisse Reiz des ALTs. Da wollte ich unbedingt hin.
Was passiert auf dem ALT?
Puh... liest das Konzept. Den Rest kann man nicht beschreiben. Ist wie bei einem WBK. Muss man erlebt haben. Man lernt sehr viel über sich selbst.
Wie gesagt: Das ALT ist ein Geschenk der DPSG an die Leiterinnen und Leiter, die wir haben. Was da passiert ist unbeschreiblich.

Und was machst du mit deinem dritten Klötzchen nachdem du aus dem Kursleiterpool ausscheidest?
Finde ich sehr cool, die Frage:
Grundsätzliche Frage bezüglich der Klötzchen allgemein:
Die Woodbadgeklötzchen werden einem nach der erfolgreichen Ausbildung verliehen. Bedeutet: man darf nun die Klötzchen tragen. Wie der Name es schon sagt: Die Klötzchen werden einem verliehen. Die gehören einem nicht wirklich. Natürlich behält sie jeder.
Das dritte Klötzchen darf man tragen, wenn man ALTler ist, aber wenn man die Tätigkeit einstellt, dann müsste man das dritte Klötzchen eigentlich ablegen. Das ist eine Ehrengeschichte. Ich würde natürlich das dritte Klötzchen zurückgeben. Gaaaaanz sicherlich *zwinker zwinker*.
Tatsächlich weiß ich nicht, was ich tun werde.

Interview mit Berthold Melcher



Alter: 29+(y>1)
Beruf: Ingenieur
Stamm: St. Bonifaz / DV Bamberg

Wann und warum hast du dich dazu entschieden, die ALT Ausbildung zu machen?
Mein ALT liegt 10 Jahre zurück. 2008 habe ich meinen ersten WBK geteamt. Über meine Mitteamer bzw. über das Diözesanbüro habe ich erfahren, dass es einen ALT gibt, den ich dann 2009 gemacht habe. Als Ausbildungsfreak wollte ich unbedingt mal wieder als Teilnehmer auf einen Kurs fahren, um das WBK Gefühl nochmal zu erleben, um besser auf den nächsten WBK vorbereitet zu sein und um ein drittes Klötzchen zu tragen!
Mehr Ausbildung kann nie schaden!

Welches Fazit hast du aus deinem ALT mitgenommen?
Dazu schlage ich mal mein ALT Kursbuch auf: Zuversicht, Energie, Freundschaft, Mut und Motivation. Das ist das, was ich mitgenommen habe. Gelernt habe ich außerdem, wie andere mich wahr nehmen und wie wahrgenommen werden kann. Viele Ideen und Methoden.
Weiteres Fazit: Unglaublich, dass es bei uns in der DPSG so einen kompetenten komplexen und wahnsinnig tiefgehend Kurs gibt. Das ALT war eines der besten Coachings, das ich in meiner beruflichen Laufbahn mitgemacht habe.
Was würdest du von einem erwarten, der das ALT machen will?
Man sollte mindestens einmal das WBK geteamt haben. Interesse und Bereitschaft sehr tief über sich und sein Leitungsverhalten nachzudenken. Freude an Methodenvielfalt. Und Stuhlkreisen. Man bekommt sehr viel Außenperspektive wiedergespiegelt und bekommt die Möglichkeit viel über sich selbst dazuzulernen.

Was würdest du einem Leiter mitgeben?
Zunächst einmal ein großes Dankeschön dafür, dass du dich in der DPSG engagierst. Ehrenamt ist nicht selbstverständlich. Sei mit Spaß bei der Sache. Du machst das in deiner Freizeit und freiwillig. Genieße die Zeit und nutze die Ausbildungsmöglichkeiten der DSPG die sind Goldwert, sobald du im Berufsleben stehst musst du hunderte bis tausende Euros zahlen, um die gleichen Inhalte zu lernen, die du in den Modulen lernst.
Welche 3 Fragen würdest du einem ALTler in einem Interview stellen?
Warum hast du dich entschieden das ALT zu besuchen?
Und wie läuft das ganze ab und worum geht's da?
Und was machst du mit deinem dritten Klötzchen nachdem du aus dem Kursleiterpool ausscheidest?
Was passiert auf einem ALT?
Dort herrscht eine wahnsinnig coole Atmosphäre, man hat direkten Kontakt zur Bundesleitung. Einen spannenden Gruppenprozess. Sehr viel Austausch mit anderen motivierten und erfahrenden Gruppenleitern aber auch WBK- Teamern.

Was hat sich für dich dadurch verändert?
Ich habe über mich persönlich viel gelernt. Auch verwendbar völlig unabhängig jeglicher Gruppenleitertätigkeit. Das ALT ist ein wahnsinnig gutes Coaching. Was man im Firmenkontext nur mit sehr viel Geld bekommt.
Sollte jeder Leiter in der DPSG ein ALT machen?
Zur persönlichen Weiterentwicklung auf jeden Fall, wenn man auf Kursatmosphäre und Austausch steht. Ob es aber für jeden Leiter geeignet ist, weiß ich nicht. Ich würde es nicht zur Pflicht für jeden Gruppenleiter machen.
Was hast du mit deinem dritten Klötzchen gemacht?
Das dritte Klötzchen kennzeichnet dich als ALTler in der DPSG. Mir wurde damals gesagt, dass das dritte Klötzchen an deine Aufgabe als Verantwortlicher für die Ausbildung gebunden ist. Sobald man nicht mehr zum Teampool gehört, gibt man es als „Amtsklötzchen“ zurück, so wie der Bundesvorstand nach seiner Amtszeit keine 4 Klötzchen mehr trägt. Man muss es offiziell nicht zurückgeben, man soll es nur nicht mehr tragen. Ich trage sie trotzdem für die schöne Erinnerung und um Werbung für die Ausbildung zu machen, wenn mich Leute darauf ansprechen.



von Mirko Ruppert und Heinrich Graser für den FAK Ökologie

Über Insektenhäuser: ein Baubericht



Einige von euch fragen sich sicherlich, wo denn diese komischen Insektenhotels in Rothmannsthal auf einmal herkommen. Und warum gleich zwei auf einmal? Die Antwort darauf ist, dass wir die beiden Bienenhäuser (die Bienen bleiben ja hoffentlich länger als eine Nacht!) als Ausgleich für das neue Toilettencontainerhäuschen in Rotzi bauen mussten, eine Auflage in der Baugenehmigung. Auch von dieser Auflage abgesehen ist es sehr sinnvoll, gerade Bienen eine Möglichkeit zum Nisten zu geben, insbesondere im Kampf gegen das Bienensterben. Damit Bienen sich wohlfühlen, sollte man sich an einigen Eckpunkten beim Bau eines Insektenhauses/Bienenhauses orientieren, die auf der folgenden Website sehr gut beschrieben werden:

https://www.wildbienen.info/arten-schutz/nisthilfen_01.php

An diesen Eckpunkten haben wir uns auch sehr stark beim Bau unserer Insektenhäuser für Rotzi orientiert, besonders was die Füllung der Häuser betrifft, als wir die Häuser dann mit dem FAK Ökologie am Workshoptag des Diözesanlagers gebaut haben. Was auf der Website leider etwas zu kurz kommt, ist die Menge an Arbeit, die es macht solche Insektenhäuser zu bauen. So sind auch wir etwas blauäugig an die Sache herangegangen und haben versucht, gleich zwei Insektenhäuser an einem Workshoptag mit wechselnden Kindergruppen zu bauen. Das hat sich schnell als ziemlich schlechte Idee herausgestellt. Das „Gerüst“ der Häuser, d.h. das überdachte Holzgestell in das dann Holz

und Ziegel etc. gestopft wurden, hat jeweils ca. einen halben Tag gebraucht und somit waren beide Gestelle am Ende des Workshoptages fertig. Für die Gestaltung des Gestells sind der Phantasie dabei kaum Grenzen gesetzt. Drei Dinge sollte man jedoch beachten. Erstens, der Hasendraht oder allgemein das Gitter auf der Vorderseite wird nicht nur verwendet um die Inneneinrichtung zu fixieren. Es dient viel mehr dazu Vögel davon abzuhalten unser Bienenhaus als eine Art „Fly in“ zu nutzen – wenn das Haus voll belegt ist wäre das ein wahres Schlaffenland. Deshalb sollte zwischen der Inneneinrichtung und dem Gitter ca. 10cm Abstand sein. Zweitens, falls das Insektenhaus frei zugänglich (wie in Rothmannsthal) aufgestellt werden soll, sollte man auf eine massive Bauweise achten und vor allem den Abstand zum Boden entsprechend wählen, dass Kleinkinder sich nicht daran verletzen können. Drittens, für die rege Verwendung der Nistplätze ist neben einer geeigneten Innenausstattung, auch ein geeigneter Standort zu wählen. Dieser sollte möglichst sonnig, aber dennoch windgeschützt sein, damit bei Regen nicht das ganze Interieur unter Wasser steht und nicht wieder trocknet – wir möchten schließlich auch nicht in einem nassen Schlafsack schlafen müssen. Der steinige Boden in Rothmannsthal hat beim in den Bo-

den rammen der Metallschuhe für die Gestelle dabei einige Probleme bereitet, so dass wir im Endeffekt statt vier (für jedes Haus zwei) eher acht Metallschuhe gebraucht haben, weil sich einige so stark verbogen haben, dass wir sie nicht mehr verwenden konnten. Der Boden ist woanders natürlich anders, sollte aber vor Baubeginn am besten grob auf Steine im Untergrund überprüft werden.



Das viel größere Problem war jedoch die Füllung der „Gerüste“. Hier ist besonders auf die richtige Länge des Füllmaterials zu achten, da das Füllmaterial sonst einfach vorne aus dem Haus herausfällt! Wer da wie wir nicht genau genug plant, darf dann im Zweifelsfall Backsteine auseinander flexen und kann die Hälfte vom Bambus wegschmeißen, weil es beim erneuten abschneiden entweder zu kurz wird oder höchstwahrscheinlich splittert. Außerdem ist es wichtig, genügend Hartholz für die Füllung der Gestelle zu haben und da von vorneherein vielleicht lieber mehr als weniger einzuplanen. Alternativ muss man halt 2-3x mehr zum Baumarkt oder Schreiner fahren. Selbst wenn man genügend Holz eingepflanzt hat, sollte man auch nicht unterschätzen, wie lange es dauert genügend Löcher in das Holz zu bohren, gerade wenn man plant Insektenhäuser im Rahmen eines Workshops oder mit dem Stamm zu bauen. Unser mit

Abstand größtes Problem war jedoch der Bambus, mit dem ein Großteil der Häuser gefüllt wurde. Diesen bekommt man im Baumarkt zwar in rauen Mengen, dafür aber als lange eigentlich für den Sichtschutz gedachte Matten, die mit Plastikdraht verbunden sind. Das bedeutet, dass man den Bambus händisch auf die richtige (!) Länge auseinander schneiden und danach den verbindenden Plastikdraht herausholen muss. Händisch ist dabei wichtig, denn laut der oben erwähnten Website gehen Bienen nur in Hohlräume der richtigen Breite und Länge mit möglichst glatten Kanten, weil sonst die Gefahr zu groß wäre, sich die Flügel zu verletzen. Mit dem Werkzeug, das wir hatten, haben wir glatte Kanten am besten mit einer sehr großen Heckenschere eben per Hand hinbekommen. Das auseinander schneiden, aussortieren und saubere Reinstopfen in die Gestelle hat extrem viel Arbeit gemacht. So viel, dass wir es an einem Tag nicht mal

ansatzweise geschafft haben und nur dank der sehr großen Hilfe von vielen Leitern, insbesondere von Lenz, Mario und Chris, überhaupt mit den Insektenhäusern am Ende des Lagers fertig wurden. Die drei haben an den letzten Lagertagen noch bis spät abends Bambus geschnitten und in die Häuser gestopft. 1000 Dank euch!!!

Abschließend lässt sich sagen, dass Insektenhäuser gerade momentan super wichtig sind. Allerdings sollte man den Aufwand für die genaue Planung und den Bau dieser nicht unterschätzen und auch das richtige Werkzeug zur Hand haben. Im Rahmen eines Workshops auf einem Großlager werden wir auf jeden Fall keine mehr bauen. Mit Pfadis oder Rovern und genügend Zeit ist das aber ein super spannendes und im selben Maße sinnvolles Projekt, wo jeder Beteiligte noch eine Menge dazu lernen kann.



Galaktisches F+F-Power-Leiter-Café an SASA

von Claudia Gebele-Götz

„Einmal Pfadfinder, immer Pfadfinder“ ist für viele Mitglieder des Freunde und Förderer Vereins der DPSG DV Bamberg ein guter Grund, sich auch nach der aktiven Pfadfinderzeit für ihren Diözesanverband zu engagieren. Wenn dann ein Diözesanlager ansteht, ist natürlich auch die Unterstützung der Ehemaligen gefragt. Daher hat sich die Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer (F+F)

entschlossen, neben einer finanziellen Unterstützung für das Lager auch selbst vor Ort zu sein und mit einem Leitercafé den Leiterinnen, Leitern und Helfenden einen Rückzugsort zu bieten, wo sie tagsüber auftanken und sich austauschen konnten. Ebenso beherbergte das Café eine kleine Ausstellung über die Geschichte des Diözesanverbandes, die immer wieder auch den Startpunkt für eine Er-

zählung und eine Unterhaltung über die eigene Pfadfindergeschichte bot. Freitags kündigten sich ca. 30 weitere Mitglieder der F+F an, die neugierig waren auf das Jubiläumslager „Sasa“ und dabei mal wieder Zeltlagerluft schnuppern konnten. Am frühen Nachmittag trafen alle F+F von nah und fern ein und bekamen zuerst eine Führung über den

Zeltplatz und die Rothmannsthaler Diözesaneinrichtungen. Manch einer von ihnen hatte das „alte“ Waschhaus und die neuen Waschanlagen noch nicht gesehen und waren erstaunt, was sich so alles verändert hat. Zur Stärkung kehrten alle anschließend im Leiter- und Ehemaligencafé ein. Hier konnten sich alle bei selbst gemachtem Kuchen, Kaltgetränken und Kaffeespezialitäten laben. Bei ange-

regten und spannenden Unterhaltungen und vielleicht der einen oder anderen aufgewachten Erinnerung verging die Zeit wie im Fluge. Für den einen oder die andere bildete der Lagergottesdienst, den alle Teilnehmer und Gäste gemeinsam feierten, den Abschluss.

An dieser Stelle geht ein galaktischer Dank an unseren „Schasti“ – dieser

war unser Café-Chef und hat das ganze Lager über die Stellung gehalten und alles von früh bis spät organisiert. Das alles wäre jedoch nicht möglich gewesen, hätten wir nicht noch weitere Unterstützung aus den Reihen der F+F im Café gehabt. Bei all diesen bedanken wir uns herzlichst. Wir haben uns sehr gefreut, dass ihr da wart, angepackt habt und wir uns einfach mal wieder gesehen haben! DANKE EUCH ALLEN!





Einladung zum Aktiventreffen

Die Freunde und Förderer der DPSG Diözese Bamberg e.V. laden alle Mitglieder, die im Verein tätig sind bzw. sein möchten und Ideen für bisherige und neue gemeinsame Veranstaltungen haben, ein:

Wir treffen uns am Sonntag den 17.11.2019 um 14:00 Uhr bei Bernhard Götz in der Realschulstraße 5, 96114 Hirschaid

Wir freuen uns auf Eure Mitarbeit und eine kurze Anmeldung an freunde@dpsg-bamberg.de damit wir genug Kaffee für alle haben.



»» blaues brett

Einladung zum Aktiventreffen

Die Freunde und Förderer der DPSG Diözese Bamberg e.V. laden alle Mitglieder, die im Verein tätig sind bzw. sein möchten und Ideen für bisherige und neue gemeinsame Veranstaltungen haben, ein:

Wir treffen uns am Sonntag den 17.11.2019 um 14:00 Uhr bei Bernhard Götz in der Realschulstraße 5, 96114 Hirschaid

Wir freuen uns auf Eure Mitarbeit und eine kurze Anmeldung an freunde@dpsg-bamberg.de damit wir genug Kaffee für alle haben.

Wir - ein junger, motivierter und dynamischer DV, suchen ab 11/2019 interessierte und aufgeschlossene **SIE, IHN** und **GEIST** für viele gemeinsame Unternehmen, Lager und schöne Stunden.

Wenn Du glaubst, **DER** oder **DIE** richtige für uns zu sein oder hierfür den einen oder anderen weißt, dann melde Dich!

Chiffre: wahlausschuss@dpsg-bamberg.de

personen

Herzlichen Glückwunsch den Leiterinnen und Leitern, die die Woodbadgeausbildung abgeschlossen haben. **Frederik Sohr, Heike Hallensleben, Benjamin Regel, Martin Schlotter** und **Vanessa Beck** dürfen jetzt stolz das rosa Halstuch und die Klötzchen tragen.

Annelie Hack ist von ihrem Amt als Bezirksvorsitzende zurückgetreten. Vielen Dank für deinen Einsatz in der Bezirksarbeit. Sicherlich werden wir uns auf der ein oder anderen Veranstaltung noch über den Weg laufen.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen des Diözesanlagers beigetragen haben.

der weg in die papiere

Wir freuen uns riesig auf Eure Artikel, Bilder und Veranstaltungshinweise für die papiere. Damit Eure Einsendungen auch so gut wie möglich in die papiere kommen – Bei Fragen könnt Ihr Euch jederzeit an uns wenden: Am besten per Email an papiere@dpsg-bamberg.de – wir bitten Euch, folgendes zu beachten: Fotos liefert ihr am besten, wie ihr sie fotografiert/bearbeitet habt (Originalgröße) und mit dem Namen des Fotografen – Texte am besten in einem separaten Word Dokument (mit Autor, Überschrift, Text und Bildunterschriften). Logos können wir am besten als Vektorgrafik verwenden, aber auch als jpg, tif usw.. Ihr könnt auch fertige Layouts, dann bitte PDF oder Word mit Bildern in Druckqualität, schicken.

terminkalender

	Diözese	Modulausbildung Bausteine 2d/2e	23.11.2019	Bamberg
	Diözese	außerordentliche Diözesanversammlung	14.11.2019	Lindersberg
	Diözese	M42 – Die Antwort auf (fast) alle Fragen	06.12.2019 - 0812.2019	Rothmannsthal
	Diözese Ring	Friedenslichtaussendung	15.12.2019	Nürnberg
	Diözese	Stufenkonferenz Rover	17.01.2020 - 19.01.2020	Rothmannsthal
	Diözese	Stufenkonferenz Wö's, Jupfis, Pfadis	24.01.2020 - 26.01.2020	Rothmannsthal
	Diözese	Diözesanversammlung	06.03.2020 - 08.03.2020	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung Bausteine	17.04.2020-19.04.2020	Rothmannsthal
	Bund	Bundesjupfleiterwochenende	30.04.2020 – 03.05.2020	Rüthen
	Diözese	Jungpfadfinderwochenende	15.05.2020 – 17.05.2020	
	Diözese	Notfallmanagement und 1. Hilfe	19.06.2020 - 21.06.2020	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung Bausteine	19.09.2020	Bamberg
	Diözese	Modulausbildung	23.10.2020 – 25.10.2020	Rothmannsthal
	Diözese	Modulausbildung	27.11.2020 – 29.11.2020	Rothmannsthal
	Diözese Ring	Friedenslichtaussendung	12.12.2020	Nürnberg



impressum

Papiere ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg.

Herausgeber: Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg, Diözesanverband Bamberg
Zickstraße 3 – 9029 Nürnberg – Tel.: 0911/262716 – Fax: 0911/269283 – www.dpsg-bamberg.de

V.i.S.d.P.: Andrea Pott – Andrea.pott@dpsg-bamberg.de

Redaktion: Benjamin Regel, Florian Hörlein, Isabella Czichon, Johannes Hörlein, Jutta Mohnkorn, Niklas Beier

Layout, Satz: clauspedall.com

Erscheinungsweise: 4x jährlich

Kosten: Die Kosten sind für Mitglieder der DPSG Bamberg und des Freundeskreises im Mitgliedsbeitrag enthalten

Auflage: 600 Stück

Druck: City Druck Nürnberg, Tischner & Hoppe GmbH, Eberhardshofstraße 17, 90429 Nürnberg

Die mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.

DPSG-Diözesanbüro | Zickstraße 3 | 90429 Nürnberg
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, ZKZ 9261



Pfeif auf die Regeln!
Probier es aus!

Foto: Philipp Scherer

Boy Scouts Jubilee, London, Oxford University Press, 1957

